**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 23

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

ersten beiden Gattungen der drei dort bezeichneten Fußgattungen passen.

Man würde dadurch, daß man sie so herstellen würde, die Gewohnheit des Publikums schonen, praktisch an das gegenwärtig Gegebene anschließen und auf die leichteste und unmittelbarste Weise bei der heranwachsenden Jugend richtige Entwickelung der Füße herbeiführen, schlechte Gewohnheiten beim Gehen, verkümmerte Entwickelung des Fußes und damit des ganzen Gehorganismus, welche später in Unfähigkeit zu anstrengendem Marschiren sich äußert, in Masse verhüten.

4. Eine durchgreifende Verbesserung der Schuhform kann nur erreicht werden durch allgemeine Anwendung eines gewonnenen richtigen Prinzips, welchem die wissenschaftliche Theorie vom Bau unserer Füße, wie Professor v. Meyer sie gelehrt, zu Grunde liegt, so wie dies in den von mir hergestellten Leisten der Fall ist. Ein darauf basirtes Verfahren, System, müßte auf einer Schule gelehrt werden, man könnte das in Kursen von kurzer Dauer. Dadurch könnte mit Hülfe solcher Leisten jeder Schuhmacher richtige und schöne Schuhe herstellen und hätte an dem erlernten System für immer eine bestimmte Richtschnur, eine Grundlage, ein Gesetz, nach dem er zu verfahren hat. Daß er dieselbe nicht selber verläßt, dafür sorgt die Praxis, denn in streitigen Fällen ist jeder froh, wenn er irgendwo einen sicheren Anhalt finden kann, auch im Handwerk. Das beweist sich bei der Kleidermacherei und in der modernen Schuhmacherei bei der Schäftefabrikation, wo man nach Knöfel's Anleitung ein bestimmtes System zum Zeichnen derselben anwendet.

Ohne eine solche bestimmte Richtschnur oder Wegeleitung wird es nach wie vor beim Alten bleiben: dem Schuhmacher ist überlassen, je nach Talent und Anlage durch seine Auffassung etwas zu machen, was dem Fuße mehr oder weniger ähnlich ist. Davon ist eine Besserung nicht zu erhoffen, denn es werden nach wie vor sich im Allgemeinen nicht immer die Befähigtesten und Talentvollsten zur Ausübung der Schuhmacherei drängen, sondern sie wird ausgeübt von Solchen, welche eine große technische und wissenschaftliche Ausbildung nicht mitbringen. Wer sich nun je die Schwierigkeiten der hier gestellten Aufgabe näher angesehen und untersucht hat, der wird sich nicht wundern können, wenn sie mangelhaft gelöst wird, wenn das Wohl und die Pflege unserer Gehorgane nicht besonders gut bestellt sind.

5. Ein Abformen des Fußes in Gyps gibt nicht die richtige Form für den Schuh. Wir erhalten dadurch die Form der Fleischumhüllung, welche den Bau einschließt und diese im ruhenden Zustande. Sie ist aber nicht identisch mit der Form des Baues selbst. Daher die Erscheinung, daß einzelne Stellen sehr empfindlich sind und gar keinen Druck ertragen, während andere durch festen Schluß nicht belästigt werden, daher darf der Schuh, resp. sein Oberleder, nicht an einer Stelle anschließen, wie an der anderen. Dazu kommen die Veränderungen, welche der Fuß bei den verschiedenen Bewegungen und Kraftäußerungen annimmt. Endlich kommt dazu, daß man bei abnormen Füßen die ganze abnorme Lage der Zehen erhält. Und da man bei der Umständlichkeit des Verfahrens wahrscheinlich normale Füße, welche mehr aushalten, weniger empfindlich sind, seltener abformen wird, so erhält man im Allgemeinen ganz irrige Erscheinungen, durch welche man sich von einer richtigen Form entfernt.

Es erweist sich somit ein Verfahren, durch Abformen, wie es gegenwärtig von einer Berliner Firma als das Richtigste empfohlen und angewendet wird, als durchaus unzulänglich.

Nur auf die oben angedeutete Weise kann aus dem Einwirken aller in Betracht kommenden Faktoren eine richtige Leistenform ermittelt werden, welche man als Norm einführen und nach der man an der Hand eines darauf basirten Systems allgemein arbeiten muß.

Indem ich diesen Sätzen beifüge, daß ihre Richtigkeit durch meine praktischen Arbeiten vollkommen bestätigt und nachgewiesen ist, hauptsächlich auch in Bezug auf die Schönheit der Form, welche ich hier nur vorübergehend erwähnt habe, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß diese Sätze einen Beitrag liefern zur richtigen Beurtheilung der Ursachen, aus welchen die löblichen Bestrebungen der Tit. Regierungsorgane auf Einführung einer verbesserten Schuhform vor mehreren Jahren nicht größeren Erfolg gehabt haben.

Die durchgreifende Verbesserung unserer Fußbekleidung aber und ihre rasche Einführung hat nicht nur ein militärisches, sondern ein großes gemeinnütziges Interesse. Sie müßte daher auch nicht einem Einzelnen überlassen werden, weil sie sonst möglicher Weise in weite Ferne gerückt wird. Es wird dann eben so lange dauern, bis einmal Talent, Interesse, gründliches Studium, technische Fertigkeit, kurz, das ganze fachmännische Können sich vereinigt finden wird mit dem Besitz der ausreichenden Mittel.

Es gehört dazu eine größere Schuhmacherei, verbunden mit Leistenschneiderei (Copir-Schneidmaschine) und Lehranstalt.

Carl Fiedler, Schuh- und Leistenmacher,
Badergasse Nr. 6, Bern.

---

## Eidgenossenschaft.

— (Der Militäretat des V. Divisions-Kreises) auf Mai 1885, umfassend die Kantone Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau, ist soeben, 80 Seiten stark, erschienen.

— (Schützenfeste.) Vom 14.—16. Juni findet in Freiburg in Baden das Eröffnungsschießen des neuen Schützenhauses, vom 5.—17. August das 2. österreichische Bundesschießen in Innsbruck statt.